

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

27.6.1882 (No. 150)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. Juni.

№ 150.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
 Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
 Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 22. d. Mts. gnädigst geruht, die Stationskontroleure Hermann Haas, Adolf Josef Mahler, Josef Hosp, Guido Hahn, Johann Michael Heinrich Philipp und Hermann Brunner, sowie den Assistenten der Centralverwaltung der Staats-Eisenbahnen Franz Armbruster von Appenweier zu Revisoren, den Registraturassistenten Franz Kästlein von Hardheim zum Registrar bei der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen zu ernennen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 23. d. Mts. gnädigst geruht, den Bezirksingenieur Hofed in Waldshut der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstanz als Beamten zuzutheilen und dem Ingenieur 1. Klasse Wilhelm Aicham in Wolfach unter Ernennung desselben zum Bezirksingenieur die Vorstandsstelle der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Unter dem Voritze des Staatsministers v. Bötticher wurde am 23. Juni eine Plenarsitzung des Bundesrathes abgehalten. In derselben wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: der von den Abgeordneten Schmidt (Elberfeld), Richter (Hagen), Budberg und Genossen vorgelegte, von dem Reichstage in der Sitzung vom 9. Juni angenommene Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Zolltarif-Gesetzes vom 15. Juli 1879, den Entwurf eines Regulativs, betreffend die Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten, sowie eine Eingabe, betreffend Doppelbesteuerung im Königreich Sachsen.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall Frhr. v. Mantouffier, wird aus Karlsbad, wo derselbe in der letzten Zeit zur Kur sich aufgehalten hatte, am 27. Juni hier erwartet.

Vorgestern war hier im Bureau des Deutschen Handelstages eine vom bleibenden Ausschusse desselben niedergesezte Kommission versammelt, um wegen verschiedener Anträge in Bezug auf die handelsstatistischen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes zu beraten. Das Reichsgesetz vom Juli 1879 und die zur Ausführung desselben erlassenen Verordnungen haben dem Handelsstande namentlich in Betreff der Ausfuhrdeklarationen mehrfach Belästigungen auferlegt. Seitens der Leipziger Handelskammern ist geltend gemacht worden, daß eine wesentliche Verbesserung und Vervollständigung der amtlichen deutschen Handelsstatistik nur dann zu erreichen sein

werde, wenn die allgemeine Verpflichtung zur Werthdeklaration bei der Einfuhr und Ausfuhr, wie solche in England und in den Vereinigten Staaten stattfindet, vorgeschrieben werde. Die Kommission, welche sich unter dem Voritze des Hrn. Professor Soetbeer konstituiert hat, hat diesem Vorschlage zugestimmt und wird demgemäß den Handelskammern einen motivirten Bericht zugehen lassen, um deren Ansichten und Wünsche über die Frage der Werthdeklaration und Vereinfachung des statistischen Waarenverzeichnisses in Erfahrung zu bringen. Nachdem dies geschehen, wird die Kommission ihre schließlichen Vorschläge dem Ausschusse des Handelstages einreichen, dessen Plenum bei seiner nächsten Zusammenkunft zu beschließen haben wird, ob hierüber Anträge an die Reichsregierung zu richten seien. Ohne vorgängige Abänderung des vorgedachten Gesetzes vom Juli 1879 können Werthdeklarationen jedoch nicht vorgeschrieben werden.

Eine Vormittagsstattsabgabe, von 600 bis 700 Personen besuchte Arbeiterversammlung behufs Beratung der Petition an den Reichstag um Einführung eines gesetzlich geregelten Normal-Arbeitstages wurde polizeilich aufgelöst auf Grund des Socialistengesetzes wegen einer Rede des Maurers Conrad.

„Berlin, 25. Juni. Die „Nationalliberale Korresp.“ spricht in einem Artikel: „Rath in der Steuerreform-Frage“ ihre Ansicht über die Auffassung dieser Frage aus.

Kurz gefaßt, geht ihr Rath darauf hinaus, zu erwägen, „ob man nicht die kommunalen Steuerquellen, wo ein Bedürfnis vorhanden ist, erweitern, den Gemeinden auch ihrerseits die bessere Ausnutzung indirekter Steuern ermöglichen kann. Das wird Sache eines neuen Kommunalsteuer-Gesetzes sein.“ Eine mäßige Vermehrung der Reichssteuern unter der Voraussetzung, daß sie gleichwertige anderweitige Entlastungen zur Folge haben und auf geeignete Objekte gelegt werden, würde einem unüberwindlichen Widerstand auch nicht begegnen.“ Im Wesentlichen seien nach den Bewilligungen von 1879 die Einnahmequellen des Reiches erschöpft, auf noch viel stärkere Ausnutzung der letzteren sollte keine Steuerreform-Politik mehr rechnen. Nur wenn dies anerkannt und dann geprüft wird, wie unter dieser Voraussetzung Schäden und Uebelstände im Steuerwesen der Staaten und Kommunen abgestellt werden können, vermag sich die „N.-L. K.“ ersprechliche Wiederaufnahme der Steuerreform-Frage zu versprechen. „Das war auch der Grundgedanke der neulichen Ausführungen des Herrn v. Bennigsen“, meint die Korrespondenz.

In einer Betrachtung über „den berechtigten Kern bei dem Fürsten Bismarck und dem deutschen Parlamentarismus“ heißt die „Süddeutsche Presse“ die hohe Bedeutung der Socialpolitik des Reichskanzlers hervor und bemerkt weiter:

„Bisher ist es mit den socialpolitischen Bestrebungen des Reichskanzlers im Reichstage nach einem sehr einfachen Rezept gegangen. Jedermann außer Fortschritt und Seceffion erkannten den „berechtigten Kern“ des Gedankens an; dann nahmen die Parteien den Apfel in die Hand, um diesen Kern herauszufällen; eine Partei schälte dort, die andere mit der Gegenerin weiterführend dort, schließlich blieb nichts mehr übrig, als das holzige Kernhaus, und dieses war Herr Eugen Richter nach triumphirendem Umhergehen dem Reichskanzler verbindlich an den Kopf.“ Wenn jetzt wieder das Wort von dem berechtigten Kern durch das Land geht, dann werde sich die Nation wohl aussprechen dürfen, daß die Sache diesmal weniger frivol behandelt werde. An jenem Zustande möge ja die Zersplitterung der Parteien Schuld sein. Wenn, bemerkt sie weiter, die Wahlen von 1884 eine liberale Majorität ergäben, so könnte das ja vielleicht ein relatives Glück sein: wenn nur nicht vorausichtlich der ideenlose Radikalismus

in das Bordertreffen kommen würde. Die Idee, den Reichskanzler an der Spitze einer liberalen Mehrheit seine Socialpolitik ausführen zu sehen, könnte ja wieder in den Vordergrund treten. „Das Centrum wäre um einen Theil seines Kampfreifes gekommen und die mit dem „konservativen Hauch“ des Jahres 1878 so thöricht umgegangenen Hochkonservativen hätten es ja nicht anders verdient. Aber sie wird wohl Idee bleiben; die bisherigen Wahlkämpfe lassen ein so glückliches Ergebnis nicht voraussehen.“ Sie schließt mit den Worten: „Die Aufgabe, mit einem Parlament die gesellschaftlichen Aufgaben des Staates nach zeitweiliger Vergessenheit wieder praktisch zu machen, ist eine riesenhafte; sie muß und wird aber gelöst werden. Die Noth wird vielleicht bringen, was kein Verständnis bringen wollte. Fürst Bismarck hat diese Aufgabe auf sich genommen; von neuem stemmt er nach allen Fehlschlägen die gewaltigen Schultern an den Felsenblock. Herr v. Bennigsen hatte Recht, als er dem Fürsten Bismarck ein großes Maß der keinem Menschenleben ersparten Tragit zuerkannte; er ist während der jüngsten Jahre ein anderer Sisyphus gewesen. Hoffentlich bleibt er es nicht immer.“

Die „Neuesten Nachrichten“ erhalten aus Zürich über das interessante Thema, welches jetzt in Frankreich so lebhaft ventilirt wird: die Wahl der Richter durch das Volk, eine, wie das Blatt hervorhebt, überzeugende Darstellung, welche es an leitender Stelle veröffentlicht.

Darin heißt es, nach einer spezielleren Erörterung der aus einer solchen Richterkreuzung hervorgehenden Unzuträglichkeiten, am Schluß: „Es will uns scheinen, durch die Wahlart, wie sie sich bei uns ausgebildet, insbesondere aber bei Volkswahlen, habe jedem Gewählten ein Mal ein, denn ohne Ansehen an eine politische Noterie, ohne Wahlzettel und ohne Tagblatt-Empfehlung ist eine solche Wahl nicht denkbar. Wenn aber ein Kandidat gezwungen ist, von seiner eigenen ungemeinen „Arbeitskraft“, von seinen „Fähigkeiten“, „Leistungen“, seiner „politischen Ueberzeugung und Charakterfestigkeit“ zu sprechen, oder durch vertraute Freunde sprechen zu lassen, so verliert er an seiner persönlichen Würde so viel, daß er nicht mehr mit dem wünschbaren heiligen Feuer des obersten Richteramt auszufüllen im Stande ist. Zudem man also den Richter allen Wahltrügeln entzieht, reservirt man ihm die öffentliche Achtung und volle Integrität, weil er eben Jurist und eine von seinen Berufsgenossen anerkannte Kapazität ist, während der aus direkter Volkswahl hervorgegangene keinerlei Gewähr für seine Tüchtigkeit mitbringt, es sei denn das Wirtschaftsschild oder das Konto seiner Ahnen.“ So weit Dr. Locher. Man erhebt aus dessen Urtheil, obwohl er selbst durch Volkswahl in die höchsten Aemter berufen wurde, daß er heute über die Konzeffionen, die man in Frankreich nach dem Beispiel der Schweiz dem „Volke“ machen will, anders denkt als vor Jahren.“

Seinem Bedauern über den Rücktritt Ignatieff's gibt das Blatt Herrn Afatow's, die „Ruf“ unter Worten warmer Anerkennung für den Grafen Ausdruck.

„Er galt, und mit Recht, für einen ächten Russen. Durch lebendige, furchtlose, unternehmende Hingabe an die russischen nationalen Interessen ist seine ganze staatsmännische Thätigkeit ausgezeichnet — sowohl seine lange Thätigkeit als russischer Gesandter in Konstantinopel, als durch seine mehr als kurze Ministerthätigkeit. In der gegenwärtigen schweren Zeit ist der Posten eines Ministers des Innern ein durchaus politischer und obwohl Graf Ignatieff ihn ein Jahr lang inne hatte, wurde sein Name doch schon trotz des kurzen Zeitraums zum Träger der nationalen Richtung in der inneren Politik, jener Richtung, in welcher allein die verlässliche Grundlage für die Kraft der Regierung und die Bürgschaft für einen Erfolg im Kampf mit dem „Aufbruch“, mit dem falschen Liberalismus, mit den Intriguen der Polen, Juden und aller unserer „ausländischen Wohltäter“ zu finden ist. . . . Ohne Zweifel ist der Ursprung dieser Richtung ein Ausfluß der allerhöchsten Gewalt, doch auch die höchsten aus-

Im Zirkus.

Ein großes Publikum erfüllte, dicht gedrängt, die amphitheaterartigen Plätze von der Rennbahn bis zum Siebel. Die lichten Kleider der Damen und ihre mit ganzen Blumengebüschen geschmückten Hüte schimmerten in dem hellen Gaslichte, welches die Diamanten der Ohrgehänge in tausend bunten Farben blitzen ließ. Die Herren im Frack und eine Garbenia im Knopfloche gingen ab und zu. Das Geseurre lebhaft geführter Gespräche ertönte aus allen Reihen.

Es galt ein großes Ereignis im Pariser Cirque d'été. Minna Sheppard, eine englische Schutleiterin, debütierte, und Fantasia, die Sphynxide mit dem goldigen Teint und den Sammtaugen, deren Luftvolltügen das Publikum in Entzücken und Schrecken versetzten — Fantasia nahm Abschied.

Die ganze Pariser Rebewelt, die Elite der galanten Damen, war außer sich vor Erstaunen.

Gleichwohl wurde dieses Ereignis von den riesenhaften Anschlagentzettel auf den Zeitungskiosks der Boulevards bestrahlt und Fantasia selbst wiederholte seit acht Tagen den Ungläubigen beständig, daß ihr Entschluß unwiderruflich sei.

Sie verließ nicht allein den Zirkus, sondern Paris: es war ein vollständiges Verschwinden.

Die am wenigsten Ungläubigen versicherten, daß eine Liebesgeschichte mit einem bekannten Mitgliede des Jockeyclubs Jacques de Pontis, welcher den Beinamen „der schöne Jacques“ führte, dahinter stecke.

Aber wenn auch an der Sache etwas Wahres war, ist das ein Grund, um seine ganze Lebensweise zu ändern und sich philistinerhaft in irgend einem Neste zu begraben? Nein! Das war zu unwahrscheinlich und alle Vermuthungen hatten wieder freien Lauf. Diese Welt von Müßiggängern zerbrach sich den Kopf, um

den Schlüssel dieses Geheimnisses zu finden. Wetten wurden gemacht und man hätte am Vorabend des Grand Prix die Chancen dieses oder jenes Pferdes nicht eifriger diskutiren können.

Die Böhse Welt hatte seit einiger Zeit begonnen. Die Glibberverrenkungen und Grimassen der Clowns konnten die Aufmerksamkeit des Publikums nicht fesseln, ebensowenig als die Wagenrennen oder die in Freiheit drehsitzen Ponies.

Endlich ging eine Bewegung durch die Habitués, die sich an der Thür, durch welche die Künstler eintreten, drängten: Fantasia erschien.

Ganz in blauen Atlas gekleidet und mit Diamanten besetzt, blendete ihre Erscheinung wie die eines Gestirnes.

Ihrer Schönheit und ihrer Beliebtheit sicher, lächelte sie dem Publikum, dessen Abgott sie war, zu. Jeder ihrer Schritte, jede ihrer Bewegungen wurde mit begeistertsten Beifallsbezeugungen aufgenommen, und als sie ihre Nummer endete, fiel ein Wolkenbruch von Blumen zu ihren Füßen nieder. Um diese Ovation zu vervollständigen, übergaben ihr zwei Stallmeister einen riesigen Korb, in dem ihr Name, von rothen Camellien auf einem Grunde von weißen Lilien angeführt, prangte. Das war das Andenken ihrer Zirkuskollegen.

Kon neuem ertönte der Beifallssturm. Fantasia, die Brust vor Erregung wogend, schwanke, indem sie dem begeistertsten Publikum Küsshände zuwarf. Sie lächelte unter Thränen und beehrte sich, die Bahn zu verlassen, wobei sie kaum den vierten Theil der ihr zugeworfenen Blumen mitnehmen konnte.

Minna Sheppard, die Debutantin, wartete voll Ungeduld hinter der Barriere auf das Ende der Ovation. Als die Welt in des Abends im Vorüberfliegen an sie streifte, warf sie ihr einen Blick zu, falt wie eine Regenflinge, dann warf sie sich auf ihr Pferd und sprenkte rasch, mit zusammengepreßten Lippen, in die Bahn.

Das Publikum nahm von der neuen Erscheinung keine Notiz. Man rief nach Fantasia. Man wollte sie noch einmal, zum letzten Mal, sehen. Sie aber war erübelt, von der Aufregung gebrochen, in ihre Toilette loge gesüchelt und hatte strenge verboten, irgend Jemanden vorzulassen.

Bergeblick ließ Minna ihr Pferd die schwierigsten Gänge, die gräßlichsten Coucetten ausführen, das Publikum war beinahe unwillig über diese Unbekannte mit den im Nacken in Flechten zusammengebundenen aschblonden Haaren und den wasserblauen Augen, deren kalte und stolze Haltung eben so wie ihre dunkle Amazone einen scharfen Gegensatz zu ihrer Vorgängerin bildeten. Als sie die Bahn verließ, rührte sich keine Hand. Das Orchester spielte zwar den Tusch des Hervorrufs, aber Minn begriff, daß es für sie gefährlich werden könnte, wenn sie erschien. Während und ihren bösen Stern verflüchtend, verlor sie sich in einem der Gänge.

„D, ich werde mich rächen!“ murrte sie, während eine düstere Flamme aus ihren Augen bligte.

Jacques de Pontis und seine Geliebte, die man weit entfernt glaubte, lebten in einer im Walde versteckten Villa in Ville d'Avray. Das reizende Mädchen, das seine Jugend in einer Gas- und Stall-Atmosphäre verlebte hatte, berauschte sich an der freien Luft und dem Grün. Sie fühlte sich selig, alles verlassen zu haben, um ihrem Jacques anzugehören, dessen Eitelkeit diese tolle Leidenschaft anfangs geschmeichelt hatte, den sie aber jetzt zu langweilen begann.

Er hatte dieses Opfer nicht verlangt. Ein leichtsinniger und skeptischer Pariser, ein echter Boulevardier bis ins Mark der Knochen, fand er, daß Fantasia die Sache zu ernst nahm. Er war auf eine solche Leidenschaft von Seiten einer Zirkus-Dame nicht gefaßt. Manchmal erschreckte ihn dieselbe.

führenden Organe, ihre Lauterkeit und der Grad ihrer persönlichen Uebereinstimmung mit den Intentionen der höchsten Gewalt fallen nicht wenig dabei in's Gewicht."

München, 24. Juni. Frhr. v. Niethammer, langjähriger erster Schriftführer der Reichsraths-Kammer, ist gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juni. Die erste Konstantinopoler Konferenzsitzung war nur Formalien gewidmet. Das Uneigennützigkeitsprotokoll wurde unterzeichnet. Die Botschafter verpflichteten sich zur Geheimhaltung der Verhandlungen. Die Pforte nimmt immer noch eine abweichende Haltung ein, doch werden die Bemühungen, sie zur Theilnahme zu bestimmen, fortgesetzt.

Wien, 25. Juni. Es ist nicht sehr unwahrscheinlich, daß die Konferenz in Konstantinopel, die die strenge Geheimhaltung ihrer Verhandlungen beschlossen hat, überhaupt etwas geheim zu halten wenig Gelegenheit habe, sondern daß man in kürzester Zeit zu der Einsicht gelangen wird, es dürfte sich weit mehr empfehlen, direkt von Kabinet zu Kabinet, als auf dem Umwege über Konstantinopel weiter zu verhandeln und vielleicht täglich neue Instruktionen an eine Versammlung zu senden, gegen deren Zusammenzutreten die Pforte allerdings nichts einwenden kann und einwendet, der sie aber den Charakter einer Konferenz sensu stricto von Anfang an abpricht: wenn die Pforte keine Konferenz kennt, so wird sie sich auch mit keinen Konferenzbeschlüssen befassen wollen. Es ist übrigens sehr wohl möglich, daß die ägyptische Frage uns Allen thatsächlich über den Kopf wächst, bevor noch die Konferenz auch nur über die Definition der ägyptischen Frage einig geworden, d. h. bevor sie sich in der Theorie darüber schlüssig gemacht, was in diese Frage unter allen Umständen hineingeht und was unter allen Umständen von ihr auszuschließen.

Der bisherige Generaldirektor der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, Herr v. Czibik, ist zum Sektionschef im Handelsministerium und zum Präsidenten der neu errichteten Direktion für den Betrieb der Staats-Eisenbahnen ernannt.

Die Reorganisation der Infanterie, über die ich schon zu wiederholten Malen berichtete, naht ihrem Abschluß; die bezüglichen Arbeiten sollen jedenfalls so zeitig beendet sein, daß das Kriegsbudget für 1883 schon auf Grundlage der neuen Ordnung der Dinge aufgebaut werden kann. Die beträchtlichsten der beträchtlichen Kosten wird die unbedingte Einführung des Territorialsystems in Anspruch nehmen.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Das der Kammer vorgelegte Selbstbuch umfaßt den Zeitraum vom 15. November bis 11. März, und enthält Depeschen Gambetta's an den französischen Vertreter in London, worin die Herstellung des französisch-englischen Einvernehmens bezüglich Ägyptens beantragt wird. Lyons, der englische Botschafter in Paris, theilte Gambetta am 6. Januar mit, England stimme der Note Gambetta's vom 30. Dezember betreffs der den französischen und englischen Agenten in Ägypten zuzusenden Instruktionen zu, behielt aber sich vor, daß das Vorgehen der britischen Regierung nicht als ein zu bestimmtem Aktionsmodus verpflichtendes betrachtet werde, wenn eine Aktion notwendig sei. Gambetta schrieb am 13. Januar an Challemeil-Lacour, Lyons habe die Absendung einer zweiten Note nach Kairo verlangt, welche die erste erläutere. Gambetta dagegen legt den größten Werth darauf, daß weder zwischen Frankreich und England, noch Paris und Kairo eine Differenz entstehe. Challemeil theilt am 16. Januar mit, Granville betone, es soll das Einvernehmen Frankreichs und Englands nicht bloß ein reales, sondern auch offenkundiges sein. Challemeil bezeichnete am 17. Januar die Dispositionen Granville's trotz der bevorstehenden Kollektivnote als durchaus befriedigend. Granville bezeichnete die Kollektivnote als eine rein platonische, nutzlose Maßregel und betonte nur den Wunsch, mit Frankreich vorzugehen. Die Depesche

Ueberdies verlor Fantasia viel von ihrem Zauber für ihn. Er hatte sich in sie verliebt, als er sie in schwindelebender Höhe, hoch über Tausenden von Köpfen, schweben sah, ihre wunderbaren Formen in dem enganschließenden Tricot plastisch hervortretend; als er diese gefährlichen Kunststücke, die sie mit überraschender Sicherheit und Vollendung ausführte, und die Miene bewunderte, mit der sie, nachdem sie zwanzigmal nahe daran war, sich das Genick zu brechen, dem begeisterten Publikum, in dem Momente, in dem sie den Boden berührte, zu sagen schien: „Bah! nichts leichter als das!"

Jetzt hatte sich dieses phantastische Geschöpf, halb Engel und halb Dämon, in eine kleine Bürgerfrau verwandelt, die des Morgens im thaufenchten Felde spazieren ging, die Pächterin spielte und Holzschuhe trug. Die Diva war von ihrem Piederstall herabgestiegen und wirkte nicht mehr auf die blasirten Sinne ihres Geliebten.

Unter dem Vorwande des herannahenden Winters verließ der junge Mann Bille d'Arax und etablirte seine Freundin in dem beschneiten Mezzanin, einer ruhigen Straße zwischen dem Faubourg St-Honoré und dem Boulevard Malesherbes. Der schöne Jacques athmete, als er nach Paris kam, auf, wie ein Pferd, dem man Sattel und Zaum abgenommen.

Er hatte Fantasia versprochen müssen, nicht mehr in seinen Club zu gehen.

„Sie verkehrt mit Niemanden“, dachte der junge Mann, „sie wird es nicht erfahren, wenn ich doch hingehe.“ (Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

— Joachim Raff ist am 25. d. früh in Frankfurt a. M. an einem Schlaganfall gestorben. Die musikalische Welt, schreibt die „Ft. Btg.“, verliert an ihm einen der bedeutendsten Komponisten,

Freycinet's an Challemeil vom 3. Februar über eine Unterredung Freycinet's mit Lyons sagt, Lyons erklärte, Granville behielt sich nicht allein den Aktionsmodus vor, sondern selbst das Prinzip jeder Aktion. England wolle sich nicht im Voraus zur Aktion verpflichten. Die Unterredung ergab das Einvernehmen Frankreichs und Englands, wonach sie die Zustimmung zu weiterer effektiver Aktion sich vorbehalten, von Gemeindefrageln absehen und die Absendung türkischer Truppen perhorresziren wollten.

Marseille, 25. Juni. Ein Telegramm aus Alexandria meldet, daß die vier Transportschiffe „Junon“, „Correze“, „Sardie“ und „Ara“ von den „Messageries maritimes“ und der „Compagnie fraissinet“ mit 3700 Emigranten an Bord sich auf dem Wege nach Marseille befinden.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Das Unterhaus nahm mit 132 gegen 30 Stimmen den Art. 12 der irischen Zwangsbill an, welcher die Regierung ermächtigt, die Ausweisung von Ausländern, welche den Landesfrieden gefährden, aus Großbritannien und Irland zu verfügen.

London, 26. Juni. (Tel.) Umfassende Vorkehrungen wurden getroffen, um nöthigenfalls zur Beschützung des Suezkanals ein Expeditionscorps zu bilden. In Folge dessen herrscht in den Garnisonen und Staatsvertheilen größere Thätigkeit; zwei Transportschiffe sollen am Mittwoch nach Gibraltar und Malta abgehen, um eventuell dort Truppen einzuschiffen. Graf Herbert Bismarck geht heute nach Berlin, um dort einige Zeit im Auswärtigen Amte thätig zu sein.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Juni. Der heutige „Regierungsbote“ veröffentlicht die vom Kaiser bestätigte Reichsraths-Verordnung über die Ergänzung und Abänderung einiger Paragraphen der Stempelsteuer-Verordnung. Demnach unterliegen nunmehr unter anderem russische Aktien, Antheilscheine, Obligationen, Pfandbriefe, Depositscheine und neue Coupons, wenn letztere separat von den betreffenden Papieren ausgegeben werden, der Stempelsteuer. Von Ausländern aus dem Auslande einlaufende Witzgehe, sowie Meldungen betr. die Verproviantirung der russischen Armee und Flotte sind einstweilen noch von der Stempelsteuer befreit.

Die „Nowosti“ erfahren, daß das Marineministerium beschlossen hat, in Petersburg und Kronstadt 30 Kanonenbote zu bauen. Die Kosten sind auf 7 Mill. veranschlagt.

Die Eisenbahn-Einnahme des ersten Quartals beträgt 47 1/2 Millionen Rubel, 7 Millionen mehr als im ersten Quartal des Jahres 1881. — Der „Regierungsanzeiger“ und die deutsche „Petersburger Zeitung“ veröffentlichen den Wortlaut des modifizirten Zolltarifs.

St. Petersburg, 25. Juni. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht die durch kaiserlichen Tagesbefehl vom 24. d. erfolgte Ernennung des Chefs des Warschauer Gendarmerie-Bezirks Generalmajors Dr. Schejsty zum Gehilfen des Ministers des Innern unter Zuzählung zum Generalstab. Ein Komunique des Finanzministers besagt, daß die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, das Finanzministerium beabsichtige auf den Export von Getreide einen Zoll zu legen, vollkommen unbegründet sei.

Auf Antrag des Generalgouverneurs von Odesa sind durch Synodalverfügung vom 16. d. M. 32 orthodoxen Priester und Kirchendiener in den südrussischen Eparchien, welche sich um die Beilegung der Judenexzesse im Mai 1881 besonders verdient gemacht, Belohnungen verliehen worden. — Das „Journal de St. Petersburg“ meint, die Weigerung Arabi Pascha's, sich dem Befehle des Sultans gemäß nach Konstantinopel zu begeben, weil die Armee dagegen sei, erweise, wie wichtig es sei, auf die Herstellung geordneter Zustände in Ägypten hinzuwirken.

Warschau, 20. Juni. Die Arbeiten an der neuen Eisenbahn-Linie Pinsk-Przesc, eigentlich Pinsk-Babinek schreiten, wie man der „Pol. Korresp.“ meldet, rüstig vorwärts. Es sind bei denselben gegenwärtig 10,000

die Stadt Frankfurt eine ihrer ruhmvollsten Fierden und das Hoch'sche Konservatorium seinen verdienten Direktor. Raff war am 27. Mai 1822 zu Lachen im Ranton Schwyz geboren und wurde im dortigen Lyzeum von den Jesuiten zum Posauch ausgebildet. Seine ersten Kompositionen wurden 1841 bei Breitkopf und Härtel gedruckt, und zwar auf Mendelssohn's Empfehlung, was den jungen Komponisten bestimmte, sich gänzlich der Musik zu widmen. Mit 18 J., der neben Mendelssohn großen Einfluß auf ihn übte, zog er 1840 nach Weimar und schloß sich der Wagner-Schule an, für die er auch literarisch wiederholt eintrat. Im Jahre 1855 siedelte er nach Wiesbaden über, wo er nur seinen Kompositionen lebte, und Ende der Siebziger Jahre folgte er einem Rufe, der ihn an die Spitze des neugegründeten Hoch'schen Konservatoriums nach Frankfurt berief. Sein Wirken in dieser Stellung war ein segensreiches und allseitig anerkanntes. So einfach dieser Lebenslauf ich darstellt, so reich war er an musikalischen Schöpfungen. Die Zahl seiner gedruckten Werke beläuft sich weit über 200; er schuf nicht bloß Opern, Kirchenstücke und Lieder, sondern auch Sonate für Pianoforte und Violine, Trios, Quartette, Duvertüren, Symphonien u. s. w. Das letztere Gebiet ist dasjenige, wo er eine wirkliche Meisterschaft entfaltet und den höchsten Ruhm, sowie ein bleibende Stätte im Ehrentempel der Musikgeschichte sich erworben hat.

Berlin, 24. Juni. (Ft. Btg.) Die Jury für das Reichstags-Gebäude ertheilte heute den ersten Preis (15,000 M.) Paul Ballot aus Döppenheim a. Rh., zur Zeit in Frankfurt a. M., und Thiersch aus München, den zweiten Preis (10,000 M.) Kayser und Großheim, Cremer und Wolfenstein und Heinrich Seeling, sämmtlich in Berlin, den dritten Preis (3000 M.) Siegel und Wellen in Dresden, Hubert Stier in Hannover, Schapmann in Berlin und Ende und Böckmann in Berlin.

(Cauer's Heye.) Die vom Bildhauer Cauer in Rom von der Berliner Nationalgalerie angekaufte „Heye“, die so lange verhielt in der Galerie stand, ist jetzt, schreibt die „Ft. Btg.“, in einer Nische unter der großen Freitreppe aufgestellt

Arbeiter, zumeist Soldaten, beschäftigt und im Laufe der nächsten Tage werden weitere 10,000 Mann hiebei Beschäftigung finden. Die neue Linie, bei deren Bau sich keine besonderen Terrainschwierigkeiten ergeben und außer 6 bis 8 größeren Brüden keine weiteren schwierigen Baulichkeiten auszuführen sein werden, soll, über richtiger gesagt, muß bis zum 1. Oktober d. J. vollkommen hergestellt und in betriebsfähigen Stand versetzt sein, und da es an den hierzu erforderlichen Fonds nicht mangelt, dürften sich der Ausführung dieses Auftrages keine Schwierigkeiten entgegenstellen.

Vor mehreren Tagen trafen hier mehrere höhere Offiziere des Ingenieurcorps aus Petersburg ein und schon fand unter Assisten der hiesigen Fortifikationsoffiziere eine genaue Inspektion der Umgebung Warschau's zum Zwecke der Errichtung eines großen Systems von Schanzen und besetzten Forts statt, an deren Aufführung sofort geschritten werden soll. Zur Befestigung Warschau's und zur Anlegung von Schanzen längs des Niemen und Pripej sind, wie man hier aus bester Quelle erfahren haben will, mehrere Millionen Rubel angewiesen worden und man bezeichnet bereits eine Persönlichkeit, die, trotz ihrer ausgesprochenen Zusammengehörigkeit mit den Brody überschwebenden Auswanderern, in Petersburg und hier großen Einfluß genießt, als diejenige, welche die Gesamtlieferung des zu den bezüglichen Befestigungsbauten erforderlichen Materials unter Deponirung einer Kaution von einer Million Silberrubel übernommen haben soll. In Pinsk werden soeben sehr umfangreiche Magazine für Militärzwecke angelegt und die Festung Bobrisk scheint zu einem Hauptdepot für Waffen ausersehen zu sein.

General Skobelew ist in Minsk angekommen und hat das Kommando über das in Minsk, Pinsk und Umgebung dislozirte Armeecorps bereits übernommen. Im Laufe der nächsten Tage wird General Skobelew eine Inspektion der ihm unterstehenden Truppen unternehmen, die wohl zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen dürfte, und bei dieser Gelegenheit wird von unseren militärischen Kreisen mit Zuerst auch ein Absteher des Generals nach Warschau erwartet.

Orient.

Bukarest, 24. Juni. Der französische Gesandte Ring ist heute nach Konstantinopel abgereist. Seine Reise wird mit der Konferenz in Verbindung gebracht.

Aus Konstantinopel wird der „Pol. Korr.“ geschrieben:

Derjenige, der sich etwa durch die glatte Oberfläche täuschen ließe, mit welcher alles Krankhafte im Oriente stets bedeckt erscheint, müßte auch gegenwärtig die Verhältnisse in Konstantinopel für völlig normale und befriedigende halten. Mit Ausnahme der sogenannten Böse in Galata, in deren von den ordinären Boutiquen eingeschlossenen Hofe sich ein schmuggeltes Volk herumtreibt, welches die Preise lauter als gewöhnlich anbietet und acceptirt, ist nirgends eine Spur von Aufregung zu entdecken. Nur im Wildiz-Riosküht man sich erregt, und zwar in höherem Grade, als seit langem. Selbst der Sultan, der in den kritischsten Momenten kalt und gelassen geblieben ist, zeigt große Ungebuld. Jemand, der seit Jahren Wildiz-Riosküht belacht, erzählte dieser Tage, daß man gegenwärtig mit niemand dort sprechen könne, weil alles, wie im Fieber, die Stiegen auf- und abrenne und selbst das Antlitz der Eunuchen nicht mehr das gewohnte grinsende Lächeln, sondern den Ausdruck von Unruhe aufweise. Die Diplomatie dagegen ist ruhig. Lord Dufferin spielt jeden Abend vor dem Essen im Garten der Botschaft, trägt dabei nach englischer Sitte ein weißes Flanellgewand und schlägt seinem Sohne die Ballen mit einer Energie zu, als wenn er das Phantom Arabis vor sich sehen würde. Der Marquis de Noailles, der die Zimmer selbst jetzt zu kalt findet, wo Federmaun über Hitze klagt, sitzt ruhig neben seinem Kammerherrn und liest die „Revue des deux mondes“, welche ordinäre Sterbliche in der Türkei nicht mehr zu sehen bekommen können, da sie sammt dem „Journal des Debats“, der „Rep. française“ und selbst dem armen Schalk „Charivari“ verboten ist. Hr. v. Hüschfeld ist der beste aller Ehemänner; er umgibt seine Frau, welche gerade jetzt der Sorgfalt bedarf, ob schon sie durchaus nicht krank ist, mit der zärtlichsten Pflege und hat sich nach Bukarest zurückgezogen, wohin nun die armen Türken wandern müssen, so oft sie an das Orakel eine Frage thun wollen. Baron Calice ist als der Letzte auf seinem Posten geblieben,

worden. Die Heye ist ein blühendes junges Weib, in deren Äugen etwas Sphinzartig-Gheimnißvolles liegt, während große Fledermausflügel einen seltsamen Kontrast zu den vollen weichen Formen des Körpers bilden. Zwei kleine Schlangen ringeln sich dicht über der Stirn in den Locken herunterfallenden Haaren empor, während eine große Natter auf dem Schoß der Heye liegt und mit der einen Hand von ihr festgehalten wird. Sie sitzt auf einem theilweise mit einem Netz bedeckten Marmor-Felsblock, aus dem einzelne kleine Pflanzen sprießen und an dessen Fuß eine Eule einen Salamander pakt. Das Material, aus dem das ungefähre in Lebensgröße ausgeführte Werk besteht, ist Marmor.

Der zur Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs für Dreifacher komponirte Festmarsch von H. Hüffinger in Bforahheim ist im Klavierarrangement in erster Auflage vergriffen. Eine in effektvoller mittel-schwerer Spielweise gehaltene zweite Auflage ist soeben im Verlage der Musikalienhandlung von Oscar Laffert & Cie., Karlsruhe, erschienen.

Von Thomas Roschat, dem bekannten Sänger und Sammler kätnerischer Weisen ist neuerdings ein humoristisches Lied „Der Bürgermeister von St. Anna“, herausgekommen, welches sich durch seine national gefärbte gefällige Melodie empfiehlt.

Im Anschluß an A. W. Ambros „Geschichte der Musik“ ergänzt Wilhelm Langhans die Geschichte der Musik im 17., 18. und 19. Jahrhundert in einem auf 15—20 Lieferungen veranschlagten Werke. — Die Verlagsbuchhandlung von F. E. C. Leudart läßt in der Ausstattung der ersten Lieferung nichts zu wünschen übrig.

Riga, 26. Juni (Tel.) Seit 1 1/2 Uhr Vormittags brennt das hiesige Theatergebäude. — Es gelang, das Feuer auf das Theater zu beschränken; das Innere ist fast vollständig ausgebrannt. Kein Menschenleben ist zu beklagen; die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

obchon das ganze Botschafter-Personal bereits die Billegiatur am Bosphorus bezogen hat. Zwischen allen Botschaftern herrscht volles Einvernehmen und das lieblichste Verhältnis. Die Türken sprechen mit Sehnsucht von der Zeit, in welcher die Botschafter einer gegen den anderen intriguirten hätten. Es ist ihnen unheimlich, die Botschafter so ziemlich eines Sinnes zu wissen, und besonders unangenehm wirkt auf sie der Umstand, daß Europa die Initiative in der ägyptischen Frage noch immer Frankreich und England überläßt, während die anderen Mächte eher als Vermittler zwischen der Pforte und den Westmächten auftreten, ohne sich aber von den letzteren zu trennen. Im Ganzen und Großen legt die Diplomatie eine Ruhe an den Tag, welche denjenigen, der in die Vorgänge in Ägypten und ihre Konsequenzen halbwegs Einblick hat, geradezu überraschen muß.

Konstantinopel, 24. Juni. Nachdem der österreichische Botschafter seine Instruktionen erhalten, hielt die Konferenz am 23. d. M. Nachmittags ihre erste Sitzung in Therapia bei Corti ab.

Konstantinopel, 24. Juni. Der italienische Botschafter, Graf Corti, drückte heute dem Minister des Außern gelegentlich der Notifikation des Zusammentritts der Konferenz sein Bedauern aus, daß ein Vertreter der Pforte nicht zugegen war, und fügte hinzu, man habe Konstantinopel als Konferenzort gewählt, um die Verhandlungen zu erleichtern und zu fördern.

Pera, 24. Juni. Die Konferenz zeigte der Pforte offiziell ihre gefrige Konstitution an. Den Vorsitz führte Corti, ein Sekretär ist bis jetzt noch nicht ernannt. Ueber die Verhandlungen der Konferenz verpflichteten sich die Mitglieder zu absolutem Stillschweigen. Die nächste Sitzung dürfte erst nach Eintreffen weiterer Instruktionen der Botschafter stattfinden.

Alexandrien, 26. Juni. (Tel.) Die Nachricht, daß Sienkiewicz aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied nachgedacht habe, scheint sich zu bestätigen. Das Gerücht, Torpedos seien vorbereitet, um die Passage durch den Suezkanal abzuschneiden, ist unbegründet.

Badische Chronik.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog, in Vertretung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, haben dem Schmiedmeister Heinrich Brohm in Mannheim das erbetene Prädikat „Hoffschmied“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Karlsruhe, 26. Juni. Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ Nr. 19 vom 24. Juni enthält eine Verordnung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 20. d. M., das Verfahren in Forststraß-Sachen betr.

—**or. Karlsruhe, 26. Juni.** (Sitzung des Anthropologischen und Alterthumsvereins vom 15. Juni.) Nach den einleitenden geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Herrn Geh. Hofrath Dr. Wagner, legte Herr Partikularier Dr. v. Hartz mehrere Gegenstände vor, die er von einer Reise nach Ägypten aus Theben mitgebracht und der Großh. Alterthümerammlung zum Geschenke gemacht hatte.

Darauf sprach Herr Professor Fecht über die Thurmberg-Ruine bei Durlach. Nach einer einleitenden Uebersicht über die wichtigsten Geschichtsquellen entwarf der Vortragende einen Umriss der geschichtlichen Entwicklung unserer Gegend in der älteren Zeit, ausgehend von der 496 eintretenden Herrschaft der Franken und der von ihnen durchgeführten Einteilung des Landes in Gaue, deren Vorsteher, die Grafen, bald zu einem mächtigen reich begüterten Adel sich entwickelten. Unter diesen treten im mittelbadischen Gebiet im Anfang des 11. Jahrhunderts die mächtigen Grafengeschlechter von Calw und Eberstein hervor, die zwar nicht urkundlich nachweisbar, aber sehr wahrscheinlich verwandt sind, beide Nachkommen der alten Grafen von Calw. Aus diesem Geschlechte stammt Adelbert von Calw, um 1035 Graf im Ufgau. Einer seiner Söhne ist Adelbert von Hohenburg, dessen Sohn Berthold von Hohenburg der Gründer des 1110 gestifteten Klosters Gottesau (die frühere Meinung, daß Gottesau eine Stiftung der Grafen von Henneberg sei, beruht auf Irrthum), Aus dieser Gründung, wie aus andern Zeugnissen geht hervor, daß die Grafen von Hohenburg ihren Sitz im Pfingthal gehabt haben. Nun findet sich aber in diesem keine Spur eines Herrschaftes außer der Thurmberg-Ruine. Durlach wird in einer Urkunde vom Jahr 1161 erst als villa, Gehöfte, bezeichnet, bestand also als Stadt damals noch nicht; die einzigen größeren Orte im Pfingthal waren Grödingen und Berghausen, mit welchen auch die Hohenburg in Urkunden jener Zeit vielfach in Verbindung gesetzt wird. Auf diese Thatfachen, die Äußerungen der Urkunden und auf örtliche Verhältnisse (der einzige alte Weg z. B., der auf den Thurmberg führt, liegt in der Richtung von Berghausen) gründet sich die Ansicht des Vortragenden, daß diese Hohenburg die Thurmberg-Ruine sei. Nachdem das Geschlecht der Grafen von Hohenburg mit dem gleichnamigen Sohne des oben erwähnten Berthold erloschen war, gelangte die Burg und die Herrschaft in den Besitz der mit jenen und den Ebersteinern verwandten Grafen von Grödingen, von diesen an die Herren von Rottewan, von welchen sie endlich 1270 durch Kauf in die Hand des Markgrafen Rudolf L. von Baden überging. Dieser wohnte laut urkundlichem Zeugnis im Jahr 1272 auf der als castrum Grödingen bezeichneten Burg; indeß wurde dieselbe 1274 durch Kaiser Rudolf von Habsburg und nach erfolgter Wiederherstellung 1279 durch den Straßburger Bischof Konrad von Lichtenberg zerstört und diente fortan nicht mehr als Herrensitz. Die Wohngebäude und Mauern zerfielen im Laufe der Zeit und nur der Thurm blieb erhalten nebst einem Stücke der Mauer, welches im Jahre 1591 mit dem Thurne durch eine Balkenlage verbunden wurde zur Auffstellung von Geschützen. Trotz wiederholter Verwüstung im dreißigjährigen und den französischen Kriegen diente der Thurm als Warte und Wachposten gegen Feindes- und Feuersgefahr bis zum Jahr 1770, wo er verlassen wurde. Der mächtige Thurm, wie die noch theilweise vorhandenen Fundamentreste zeugen dafür, daß hier einst eine bedeutende Burg stand mit dreifacher Ringmauer und entsprechend geräumigem Zwinger und Burghof, welche weithin über die Rheinebene, auf den Schwarzwald und den Kraichgau schauend, wohl mit Recht den Namen Hohenburg verdiente. Mit dem Wunsche, daß die bisher namenlose Ruine diesen wiedergefundenen Namen dauernd tragen möge, schloß der interessante Vortrag, der bei den anwesenden Vereinsmitgliedern die einstimmige Ueberzeugung hervorrief, daß eine gründliche Untersuchung der noch vorhandenen Burgreste eine würdige Aufgabe der lokalen Alterthumsforschung sein werde.

Schließlich erstattete Herr Professor Bissinger unter Vorlegung von Plänen Bericht über die neulich bei Ettlingenweier aufgedeckten römischen Mauerreste, über welche schon in der Beilage zu Nr. 141 dieses Blattes berichtet wurde.

Der Verein beschloß sodann, die gewöhnliche sommerliche Unterbrechung der Sitzungen einzutreten zu lassen und erst Ende September wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten; in der Zwischenzeit aber Ausflüge nach den für die Alterthumsforschung interessanten Punkten der Umgegend unserer Stadt, zunächst nach Durlach und Ettlingen, zu unternehmen.

Karlsruhe, 26. Juni. Der Kunstverein hält seine statutenmäßige Generalversammlung am 30. d. M. in dem Ausstellungsgebäude des Vereins ab. Die Tagesordnung ist: Feststellung der Vorstandswahl; Wahl der Rechnungsrevisoren; Erstattung der Berichte über die Wirksamkeit des Vereins und über die Ausführung des Neubaus; Genehmigung der für letzteren erforderlichen Mittel.

Bei der allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche vom 19. bis 25. Juni 4 Besucher neu zugegangen; die Zahl der ausgeliehenen Bände betrug 468.

Karlsruhe, Am 21. er. wurde die ordentliche Generalversammlung der hiesigen Allgemeinen Versorgungsanstalt abgehalten. Zum Präsidenten der Generalversammlung wurde Hr. Präsident Regener und als deren Sekretär wurde Herr Generalsekretär Karl Rheinbold gewählt. Zunächst gedachte der Herr Präsident des vor wenigen Monaten mit Tod abgegangenen Mitglieds des engeren Verwaltungsraths, Frn. Geheimesrath Spohn, und forderte die Versammlung auf, als Zeichen der Erinnerung und der dankbaren Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen sich von den Sigen zu erheben, was sofort geschah. Sodann erstattete der Direktor des Verwaltungsraths, Hr. Dr. Dienger, Bericht über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1881, worauf der Herr Präsident der Verwaltung in allen Theilen den Dank der Generalversammlung für die umsichtige und sorgsame Geschäftsführung aussprach und die Anwesenden bat, solches durch Erheben von Sigen zu bekunden, welchem ebenfalls sofort entsprochen wurde. — Im Weiteren lag der Generalversammlung der Antrag des Verwaltungsraths auf un widerrufliche Anstellung der Anstaltsbeamten Herrn Hermann Walz und J. Dietrich vor, welcher einstimmig angenommen wurde. — Zur Ergänzung des Verwaltungsraths und Ausschusses waren zwölf Mitglieder zu wählen. Zu diesem Behufe wurden von auswärtigen und hiesigen Mitgliedern 1378 Wahlzettel abgegeben. Hiebei erhielten die Herren Professor Dr. Dienger 1371, Oberregierungsrath Helming 1371, Ministerialrath Fr. Wieland 1370, Hofrath Dr. Reßler 1369, Generalarzt Dr. Hoffmann 1369, Präsident Regener 1369, Oberlandesgerichts-Rath Bohm 1368, Domänenrath Forscher 1368, Bankier Heinrich Müller 1368, Wagenfabrikant Schmieder 1367, Privatmann Lubw. Walz 1367 und Oberrechnungs-rath Hündle 1306 Stimmen.

In der gemeinschaftlichen Sitzung des Verwaltungsraths und Ausschusses vom 24. er. wurden Hr. Präsident Regener zum Präsidenten des Ausschusses, Hr. Professor Dr. Dienger zum Direktor und die Herren Oberlandesgerichts-Rath Bohm und Bankier Heinrich Müller zur Ergänzung des Verwaltungsraths gewählt.

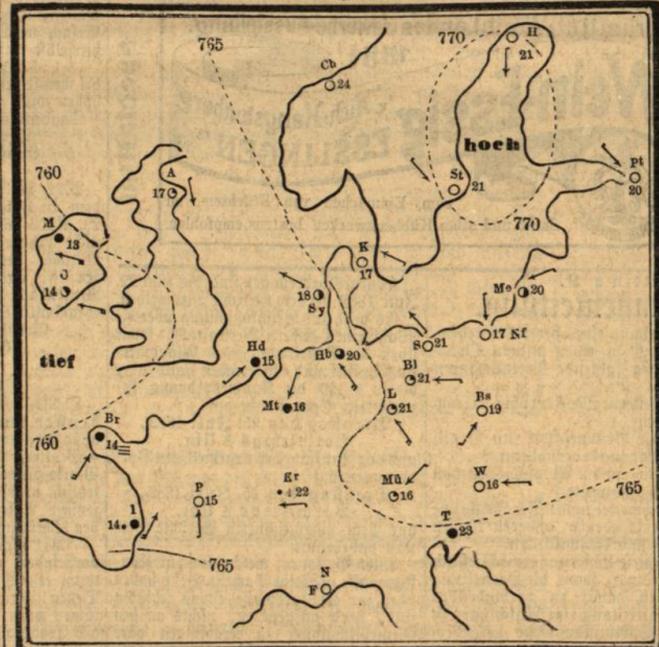
Schweningen, 25. Juni. Auf den Rheinwiesen und der Kollerinsel bei Brühl ist man seit einigen Tagen mit der Heuernte beschäftigt. Ueber das Ergebnis derselben hört man nur günstiges. Der Stand des Getreides, das unter der Einwirkung der warmen Witterung rasch seiner Ernte entgegenreift, ist ganz vortreflich. Auch der Hopfenstand berechtigt, wenn die feuchtwarme Witterung anhält, zu den schönsten Hoffnungen. — Die Zählung für die Berufsstatistik ergab dahier 948 Haushaltungen, wovon 639 mit Landwirtschaft. Anwesend waren 4600 Personen, abwesend 56, zusammen 4656 Einwohner (1880 4639), vorübergehend waren 30 anwesend. Gewerbetarten wurden 155 aufgestellt. — In **Chyheim** wurde heute Nachmittags die Einweihung der neu geerbauten Kleinfinderschule vollzogen. — Bei der Bürgermeisterversammlung zu **Ketsch** wurde der seitherige Gemeindevorstand Johann Schneef mit 118 gegen 111 Stimmen gewählt, die auf Martin Kerlbach fielen. — Bierbrauer Sid in Speier hat jetzt seine Räumlichkeiten mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Freiburg, 24. Juni. Der hiesige Gartenbau-Verein wird am 7. bis 11. September d. J. eine allgemeine Herbstausstellung abhalten. Zur Ausstellung wird Jedermann — ohne Mitglied des Vereins zu sein — zugelassen. Zu Prämien hat der Verein, außer Diplomen, eine namhafte Summe zur Verfügung gestellt. Dem ausgegebenen Programm entnehmen wir, daß die Ausstellung in 6 Sektionen zerfällt, nämlich: 1) Pflanzenkulturen überhaupt, namentlich Neuheiten, sowie Obstbäume; 2) abgeschliffene Blumen; 3) Arrangements aus frischen Blumen; 4) Obst und Gemüse; 5) Gerätschaften, Gartenmöbel, Ornamente, häusliche Anlagen, und 6) Gartenpläne und Zeichnungen, wozu die Aufgaben und Situationspläne vom Verein gegeben werden. Als Ausstellungsplatz ist der Alleearten vorgegeben. Der Anmeldetermin ist mit dem 1. August abgelaufen.

Aus Baden, 26. Juni. Mannheim. Das neue Schulhaus am Eingang der Schweningervorstadt ist heute in seiner Mauerarbeit fertig gestellt, was durch Flaggen des Baues gekennzeichnet ist. Der Bau wurde von Frn. Baumeister Kieffer jun. ausgeführt und ist bis jetzt ohne jeden Unfall zu allgemeiner Zufriedenheit unter Leitung des Frn. Stadtbaumeisters Ritter soweit gediehen, daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, das Haus seiner Bestimmung bis nächste Ostern übergeben zu können.

Breisach. Ein imposanter Fackelaug bewegte sich Donnerstags Abend von dem Neuthorplatz aus zur Bierbrauerei Bercher. Es galt dem daselbst im Freundeskreise weilenden Amtsarzt Medizinalrath Wirth vor seinem Scheiden von hier für sein aufopferndes, mit seltener Uneigennützigkeit verbundenes Wirken während eines fast 16jährigen Aufenthalts hier ein Zeichen der Liebe und Verehrung, die er sich bei der hiesigen Einwohnerschaft in vollstem Maße erworben hat, darzubringen.

Wetterkarte vom 26. Juni, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigegeführten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigegeführten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

| | | | | | | |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| A | H | L | M | N | P | T |
| Hohenburg |

Uebersicht der Witterung. Sowohl das Minimum im Westen, als das Maximum über der nördlichen Mitte haben an Intensität abgenommen, weshalb die Winde überall in Europa nur schwach wehen. Nur auf den Schlis sind die südlichen Winde etwas aufgeküht. Die Temperatur im nördlichen Europa ist noch gestiegen, während sich im übrigen Kontinente, namentlich in West- und Süddeutschland, wo zahlreiche Gewitter aufgetreten, das Wetter etwas abgeküht hat. Auch in Frankreich wurden viele Gewitter beobachtet. Erhebliche Niederschläge fielen fast nur an den Westküsten unseres Erdtheils. Das Wetter ist über Frankreich und Britannien wolfig bis trübe, sonst meist wolkenlos. (D. Seewarte.)

| Karlsruhe. | Barom. | Thermom. | Relative Feuchtigk. | Wind. | Witterung. | Bemerkung. |
|------------------|--------|----------|---------------------|-------|----------------|------------|
| 24. Nachts 9 Uhr | 751.4 | +22.4 | 15.29 | 75 | E ₀ | sehr bew. |
| 25. Morgs. 7 Uhr | 751.4 | +23.4 | 13.39 | 62 | E ₁ | wenig bew. |
| „ Mittags 12 Uhr | 751.3 | +29.0 | 13.01 | 44 | E ₁ | — |
| „ Nachts 9 Uhr | 751.6 | +22.0 | 15.20 | 77 | E ₀ | klar |
| 26. Morgs. 7 Uhr | 751.3 | +20.2 | 14.67 | 82 | E ₀ | sehr bew. |
| „ Mittags 12 Uhr | 750.7 | +17.3 | 14.70 | 100 | E ₁ | bedeckt |

*) Seit den letzten 24 Stunden.

Witterungsaussichten für Dienstag den 27. Juni:
Veränderliche Bewölkung; warm; kein oder wenig Regen.
Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

| vom 26. Juni 1882. | |
|--------------------------|-------------------------|
| Staatspapiere. | Wagnactien. |
| D. Reichs-Anl. 101.75 | Bauschneider 152 1/2 |
| Preuß. Consol. 101.68 | Staatsbahn 271 |
| Bayern i. R. 101.62 | Salzler 267 1/2 |
| Baden i. R. 101.56 | Nordwestbahn 172 |
| i. Guld. 100.62 | Lombarden 117 |
| Def. Papierrente | Prioritäten. |
| (Rai-Nov.) 64 1/2 | 5% Lomb. Prior. 101.12 |
| Deferr. Goldrente 80 3/8 | (alte) 56 3/4 |
| Silber. 65 1/2 | 3% D. R. - B. 76 3/4 |
| 4% Ungar. Goldr. 74 1/2 | Kasse Wechsel |
| Russ. Oblig. 1877 85 1/2 | aus Oester. |
| Orientalanleihe | Def. Post 1860 121 1/2 |
| II. Em. 55 1/2 | Wechsel a. Amst. 168.82 |
| Banken. | „ „ Lond. 80.44 |
| Kreditaktien 267 1/2 | „ „ Paris 81.32 |
| Wien. Bankverein 97 1/2 | „ „ Wien 169.90 |
| Deut. Effekt. u. W. - | Napoleonbör 16.29 |
| Bank | Nachbörse. |
| Darmstädter Bank 157 1/2 | Kreditaktien 266 1/2 |
| Meining. Kredit. 92 1/2 | Staatsbahn 270 1/2 |
| Basler Bankver. 146.18 | Lombarden 116 1/2 |
| Disconto-Comm. 204.25 | Tendenz: ruhig. |
| Berlin. | Wien. |
| Def. Kreditakt. 535 1/2 | Kreditaktien 314.70 |
| Staatsbahn 544 1/2 | Marknoten 58.70 |
| Lombarden 233 1/2 | Tendenz: — |
| Disco-Comman. 203.70 | Paris. |
| Laurahütte 122.40 | 5% Anleihe — |
| Dortmunder 122.40 | Staatsbahn — |
| Rechte Oberufer 176 1/2 | Italiener — |
| Tendenz: — | |

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Juni.
Morgs. 4.40 m, gefallen 12 cm. — 26. Juni, Morgs. 4.32 m, gefallen 8 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 26. Juni: 16 Gr.

Karlsruher Standesbuch-Anzüge.

Geburten. 16. Juni. Frdr. Aug. Emil, B.: Frdr. Rasber, Küfermeister. — 19. Juni. Regine, B.: Frz. Bopp, Schneider. — 21. Juni. Mayer Franz und Sally Ludwig, Zwillinge, B.: Karl Seligmann, Bankier. — Verta Amalie, B.: Karl Rigorth, Lithograph. — Clara Sofie Elisabeth, B.: Max v. Detten, Hauptmann und Kompagniechef. — 22. Juni. Erich, B.: Dr. Karl Boerter, Rechtsanwält. — 23. Juni. Rudolf Franz, B.: Emil Seibert, Ministerialrath.

Cheaufgebot. 24. Juni. Phil. Schaller von Heidelberg, Schreiner hier, mit Agnes Kaiser von Althelm.

Todesfälle. 24. Juni. Clara Kerler, Wwe. des Oberrechnungsrats Kerler, 71 J. — 25. Juni. Karl Schmeizer, Chemann, Revijor, 36 J. — Anna, 25 J., B.: Mayer, Schmie. — Sulanna, 5 M. 9 J., B.: Morath, Kohlenhändler. — Jakob Barth, Chemann, Tagelöhner, 45 J. — Luise Binsack, ledig, Handbuchwäscherin, 62 J. — Sally, 7 M. 26 J., B.: Adelsberger, Polzhändler.

Freiburg. Christian Akerle, Rechnungsrath a. D., 75 J.

Todesanzeige.
 P. 30. Durlach. Heute Morgen 9 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden im 52. Lebensjahre unser lieber **Sohn und Bruder Otto Salzer**, Rentier. Um stille Theilnahme bitten, Durlach, den 25. Juni 1882, Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 P. 28. Freiburg i. B. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Abend 6 Uhr unser lieber **Gatte und Vater Christian Aberle**, Rechnungsrath a. D., in seinem 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten, Freiburg i. B., 23. Juni 1882, Karoline Aberle, Christian Aberle.

Todesanzeige.
 P. 32. Döbenheim. Allen unsern Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß uns heute unser liebes Kind **August** schnell und unerwartet durch den Tod entzogen wurde. Um stille Theilnahme bitten, Döbenheim, den 24. Juni 1882, Die tieftrauernden Eltern: A. Stödel, Oberförster, Adelheid Stödel, geb. Kehler.

Anzeige.
 Der Unterzeichnete hat sich zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft in **Konstanz** niedergelassen. J. Jung, Rechtsanwalt, 11 Kanälestraße 11. D. 515. 2. Karlsruhe.

Gesucht
 zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger solider **Einkassierer**, welcher Kautionsstellen kann und zugleich gewandter Verkäufer ist. G. Neidlinger, Kaiserstraße 82.

Stelle-Gesuch.
 P. 38.1. Ein Mädchen, 19 Jahre, aus guter Familie, welches 2 Jahre in einem Institut seine weitere Ausbildung genoss, wünscht Stelle in einem Geschäft. Adressen sind zu richten: E. M. 20. Postlagernd Offenbürg.

Architekt
 sucht vom 1. August bis Mitte September Beschäftigung. Auskunft ertheilt **Otto Paslinger** in Freiburg i. B.

Reitpferd.
 D. 534.1. Eine militärförmige, perfekt gerittene, ca. 11jährige, edle Goldbraune, von eleganter Figur steht wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näheres sub F. 6755 a. bei **Hausenstein & Vogler**, Karlsruhe.

Robe Baumwoll-tuche und Stuhl-tuche sowie **schwarzen u. farbigen Sammet** versendet in jedem Maß zu **Fabrikpreisen**. **Ettlingen.** J. 866.12. A. Streit, bei Brühlbacher gauer Straße mit Stadthaus. Kleider nicht preisliche seien. In Dresden.

Bergebung von Kanalisationsarbeiten.
 Die Herstellung von 3520 Meter eiförmiger Straßenkanäle in der Residenz Karlsruhe aus Cementbeton, Steingut oder Backsteinmauerwerk mit den Lichtweiten von 0,40/0,60 Mtr. — 0,80/1,20 Meter soll in Submissionsweise vergeben werden. Die Gesamtarbeit ist auf 115239 Mark veranschlagt. Pläne, Risikolentens, Submissionsbedingungen nebst Kostenüberschlägen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde zur Einsicht auf; gegen Einbringung der Kopialien (5 Mark) können diese Vertragsbestandtheile bezogen werden. Endtermin der Submission ist den **15. Juli, Vormittags 9 Uhr**. Karlsruhe, den 24. Juni 1882. Stadt, Wasser- und Straßenbauamt. Schüld.

D. 494. 2. Im Verlag von **H. G. Liebeskind**, Leipzig, erschien:
Der letzte Wendenkönig.
 Dramatisches Gedicht von **Johann von Wisdenradt**. M. 3.80 brosch. Die Dichtung schildert den Kampf zwischen Kultur und naturwüchsigem Volksthume, — den Kampf zwischen christlichen Deutschen und heidnischen Slaven. Die hehre Jünglingsgestalt des schlichten Bauernkönigs, dessen Herz sich eine heißblütige Wendentochter und ein edles deutsches Herrchenfreitig machen, steht im Mittelpunkt einer vielbewegten Handlung, die sich in den letzten Gefängen zu ergreifender Tragik emporschwingt. Der Spreewald bildet den stimmungsvollen Hintergrund des farbenglänzenden Gemäldes.

Mein Frühjahr.
 Gesammelte Gedichte aus „**Exzilian**“, ein „**Gaudeamus**“ für Bergsteiger. Von **P. Baumbach**. M. 2.80 brosch. Den zahlreichen Freunden des geschätzten Sängers werden hier dessen schönsten Dichtungen, die früher im „**Exzilian**“ zerstreut mit ihnen Fremden erschienen, als ein Ganzes, Selbständiges geboten. Eine Anzahl von Verbesserungen und Veränderungen, welche sich als nöthig herausstellten, sind weit entfernt, der Frische und Ursprünglichkeit dieser Lieber Eintrag zu thun, sondern wohl geeignet, deren Werth bedeutend zu erhöhen. — Gleiches Format, aleicher Einband mit den sonst erschienenen Werken des Dichters wird den Wünschen vieler entsprechen.

Deutscher Reichs-Anzeiger
 und **Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.**
 Berlin. M. 514.4.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publiziert. Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten thatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preussischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundesbedollmächtigten resp. der Minister, — Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — den täglichen amtlichen Courzetteln der Berliner Börse u. Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „**Central-Handelsregister für das Deutsche Reich**“ enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen u. in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich der Waarenzeichen und Muster auf Grund der Gesetze über den Marken- und Musterrecht und die im Patentgesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen, sowie die Kontur-, Tarif- und Fahrplan-Änderungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das **Central-Handelsregister** kann auch separat zum Preise von 1 M. 50 S. vierteljährlich durch die Post und den Buchhandel bezogen werden. Das „**Post-Blatt**“, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monats erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post. Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 S., der Insertionspreis einer Druckzeile 30 S. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, S. W. Wilhelmstraße Nr. 32. Die „**Allgemeine Verlosungs-Tabelle**“ des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 M. 50 S. Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

Prämirt: Würt. Landes Gewerbe-Ausstellung. 1881
Wein-Essig v. **Rich. Hengstenberg** **ESSLINGEN** a. N. **Specialität.** zum Einmachen von Früchten, zu Salat und allen Küchencwecken bestens empfohlen.

Brunnenleitung.
 Zur Fortsetzung eines bereits bestehenden Brunnens in einen andern Ortstheil sind etwa folgende Metallwaaren erforderlich:
 220 m gußeiserne Nuffenröhre, 50 mm Lichtweite,
 1 eisener Brunnenstoch mit Ventil und Umgangsbohrung,
 2 Regulir- und 2 Abflabhähnen von 32 mm Lichtweite,
 2 Schachtbedel und 1 Straßentappe nebst verschiedenen anderen kleinen Rohr- und Faconstücken.
 Es wird diese Lieferung einschließlich der Verarbeitung, sowie die Herstellung einer weiteren damit zu verbindenden Privat-Wasserleitung im Umfange von 915 M. im Submissionswege vergeben. Kostenüberschlag mit Plänen liegen auf dem Gemeindefaule dahier offen. Angebote im Prozentsatz, mit der Bezeichnung „**Brunnenleitung**“ sind an den Gemeinderath hier bis **6. Juli 1. J.** einzureichen, bis wohin Mittags 1 Uhr die Eröffnung erfolgt und wozu die Submittenten, Auswärtige unter Vorlage eines Bevamisses über ihre Leistungsfähigkeit eingeladen sind. **Strom (Station Neudenan), den 23. Juni 1882.** Bürgermeister, Vogt, F. Wirth.

Bürgerliche Rechtspflege. Kontursverfahren.
 P. 23.1. Nr. 4654. Bühl. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Bieria von Bühl wurde, da sowohl er selbst, als auch der Gläubiger Kaufmann J. Beiter zu Straßburg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schmalch, den Antrag gestellt hat, da der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat, da er der Vorchrift des § 96 Kont.Ordg. genügt hat, da die Forderung des antwortstellenden Gläubigers glaubhaft gemacht ist, nach Ansicht der §§ 94-97 n. 100 K.O. heute am 23. Juni 1882, Nachmittags 4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet. Der Notariatsgehilfe Karl Godel hier wird zum Kontursverwalter ernannt.

geb. Verberich, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf **Samstag den 14. Oktober 1882, Vormittags 10 Uhr**, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 21. Juni 1882. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts, Nechler.

Entmündigungen.
 P. 1. Nr. 6069. St. Blasien. Der verheiratete Bau S. v. S. des Müller, von Menschwand-Borderdorf, wurde durch richterliches Erkenntnis vom 28. Mai l. J., Nr. 6026, wegen Verschwendung im Sinne des L.R.S. 513 mündt gemacht und wurde ihm heute in der Person des Wilhelm Maier, Zimmermann von Menschwand-Borderdorf, ein Verwalt beigesetzt, ohne dessen Mitwirkung der Verbeiständete weder Vergleiche schließen, noch Anlehen aufnehmen, ablösliche Kapitalien erheben, darüber Empfangscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden oder über solche rechten kann. St. Blasien, den 21. Juni 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Zur Beurkundung. Der Gerichtsschreiber: Erb.

Ueberlingen.
 Die ledige Karolina Huber von Kusader, Gemeinde Homberg, wurde durch diesseitigen Beschluss vom 12. d. Mts., Nr. 10,426, wegen Gemüthsfrankheit gemäß L.R.S. 489 entmündigt. Ueberlingen, den 18. Juni 1882. Großh. bad. Amtsgericht. v. Bolbed.

Staufen. Mit Gerichtsbeschluss vom 12. April d. J., Nr. 3471, wurde die ledige Crescentia Wild von Unterminstertal wegen bleibenden Zustands von Gemüthschwäche entmündigt; für dieselbe ist Johann Georg Rüh, Gemeinderath in Unterminstertal, als Vormund bestellt. Staufen, den 22. Juni 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Buifon.

Erbeinweihungen.
 P. 6. Nr. 4212. Taubersbischshofheim. Tagelöhner August Weiß in Dittigheim hat um Einweihung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner am 2. April d. J. verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. Weiß, gebeten. Diefem Gesuch wird das Großh. Amtsgericht hieselbst entsprechen, wenn nicht binnen 6 Wochen bei demselben Einsprache hiergegen erhoben wird. Taubersbischshofheim, 20. Juni 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Leberle.

Gernsbach. Nach dem in Folge der Aufforderung vom 29. April 1882, Nr. 3681, Einsprachen nicht erhoben worden sind, wird die Wittwe des Tagelöhners Klemens Krieg, Crescentia, geb. Reichel von Weisenbach, in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses eingetset. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber Gut.

Erbovorladung.
 D. 531. Achen. Andreas Armbruster von Denzbach, nach America ausgewandert, ist zur Erbschaft seiner Mutter, Anton Armbruster Wittwe, Maria Anna, geb. Hund von da, gesetzlich mitberufen und wird, da sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt, zu dem Teilungsverhandlungen mit Frist von 3 Monaten vorgeladen mit dem Bedenten, daß, wenn er sich nicht meldet, die Erbschaft denen zugetheilt wird, denen sie zustände, wenn er der Geladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte. Achen, den 22. Juni 1882. Großh. Notar A. Fuchs.

Zwangsvollstreckung.
 D. 506. 2. Laht.
Liegenschafts-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konturmasse der Firma Gebrüder Hadenjos von Dinglingen die untererwähnten Liegenschaften der Gemarkung Dinglingen am Mittwoch den 19. Juli d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Rathhaule dafelbst öffentlich versteigert und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Schätzungsdreis nicht geboten wird, nämlich:
 Lagerh. Nr. 2766 b. u. 2767 a. 50 Ar 59 Meter: Ein Fabrikgebäude mit Wohnung, Comptoir und Balkenteller unter einem Dache, mit freistehendem Holzschopf, Maschinen- u. Kesselhaus, Dampfamin, Waschkhaus, Hofraube, Hausgarten und aller Zugehör, neben Joseph Schurr und der Straße nach Langenwinkel, geschätzt zu 25,000 M. Im Anwesen ist seit Jahren eine Goldleihenfabrik betrieben worden. Laht, den 22. Juni 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Liermann, Notar.

Berm. Bekanntmachungen.
 D. 535. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der gemäß unserer Bekanntmachung vom 19. v. Mts., am 1. Juli l. J. in Kraft tretende Tarif für den Rheinisch-Westfälisch-Badischen Güterverkehr ist nunmehr erschienen und kann durch unsere Güterexpeditionen zu den nachstehend angegebenen Preisen bezogen werden. Derselbe zerfällt in:
 1. Heft (Spezielle Tarifvorschriften und allgemeine Kilometer-Tarifstabellen) 0,25 M.
 2. Heft (Verkehr mit Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Köln, linksrheinisch) 1,10 M.
 3. Heft (Verkehr mit Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Köln, rechtsrheinisch) 1,40 M.
 4. Heft (Verkehr mit Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Elberfeld) 1,40 M.
 5. Heft (Verkehr mit Stationen der Aachen-Zülicher Eisenbahn) 0,20 M.
 Karlsruhe, den 24. Juni 1882. General-Direktion.

Befanntmachung.
 Den Vollzug des Socialistengesetzes betr.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind nachbezeichnete Druckschriften verboten worden, nämlich:
 1. Von der Königlich Landdrosterei Hannover unterm 16. d. M. die am Donnerstag den 15. d. Mts. erschienene Nr. 39 der im Verlag von S. Pöges in Linden, Deisterstraße 23, erscheinenden periodischen Druckschrift „**Haus und Welt**“, Blätter für Politik, Literatur, Erziehungs- und Gesundheitspflege, sowie das fernere Erscheinen dieser Druckschrift;
 2. von der Königlich Bayerischen Regierung von Schwaben und Neuburg in Augsburg unterm 18. d. Mts. die, ein Gedicht mit der Ueberschrift „**Der Strich der Weber**“ enthaltende erste Ausgabe der Nummer 24 der in Augsburg erscheinenden periodischen Druckschrift: „**Der lustige Pöbeler**“ für Stadt und Land“ vom 17. d. Mts. (Redaktion, Druck und Verlag von G. Mühlberger in Augsburg). — siehe Reichs-anzeiger Nr. 141;
 3. von dem Königl. Polizeipräsidium in Berlin unterm 20. ds. Mts. das Flugblatt d. d. London, den 10. Juni 1882, mit der Ueberschrift „**Parteienlosheit**“, den Eingangsworten „**Noch ist der Prozeß der Freiheit nicht beendet**“ und den Schlussworten „**Die sociale Revolution!**“ — siehe Reichsanzeiger Nr. 143. Karlsruhe, den 24. Juni 1882. Großh. Ministerium des Innern. A. d. Br.: E. Cron.

Blattener.
 D. 498. 2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von 3360 Quadratmeter **Sichendielen** verschiedener Sorten im Submissionswege und fordern Lieferungsleistung hiermit auf, ihre Angebote bis spätestens **Dienstag den 4. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen und das Verzeichnis der zu liefernden Dielenarten auf portofreie Anfrage abzugeben werden. Die Submissionsergebnisse werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Stuttgarter) und im Straßburger Submissionsanzeiger seiner Zeit veröffentlicht. Karlsruhe, den 20. Juni 1882. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Ankündigung.
 P. 17.2. Schwetzingen.
 Am Dienstag dem 27. Juni l. J., Vormittags 11 Uhr, werden im Magazin des M. Krauer in Hohenheim ca. 154 Kunter Kartoffeln gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigere eingeladen. Schwetzingen, den 23. Juni 1882. Der Gerichtsvollzieher: Rippmann.

Wolfach. Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine Aktuarstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1050 Mark und den üblichen Accidenzien auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Dienstzeugnisse binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Behörde melden. Wolfach, den 24. Juni 1882. Großh. bad. Bezirksamt. D. Bet.